

# Rathaus-Korrespondenz

EIGENTÜMER, HERAUSGEBER, VERLEGER UND DRUCK:  
PRESSE- UND INFORMATIONSDIENST DER STADT WIEN

1, RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b, 1082 WIEN - TELEPHON 42 805, KL. 2971-2974, FS (7) 5662

CHEFREDAKTEUR: WILHELM ADAMETZ - FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: DR. HELMUT JUNKER

GEÄNDERTE ADRESSE! Halbstock, Stiege 4, Zimmer 247 d-i

Mittwoch, 7. Februar 1968

Blatt 310

## Subvention für Amateur Jazz-Festival

7. Februar (RK) Für den Verein Österreichisches Amateur Jazz-Festival wurde zur Durchführung des 7. Österreichischen Amateur Jazz-Festivals in Wien im Jahr 1968 eine Subvention von 15.000 Schilling genehmigt. Der im März 1961 gegründete Verein hat sich die Aufgabe gestellt, die Amateur Jazz-Musik auf breitester Basis zu fördern. Seit März 1962 wird nun alljährlich ein Festival durchgeführt, das einen Überblick über das musikalische Niveau des Österreichischen Jazz vermittelt. Die besten Österreichischen Bands stellen sich bei diesem Anlaß einer fachkundigen Jury und einem großen Publikum. So wie bei den bisher veranstalteten Festivals, ist zu erwarten, daß auch das 7. Österreichische Amateur Jazz-Festival der Amateur-Jazz-Musik weitere Impulse geben und das Interesse der Jugend an guter Jazz-Musik fördern wird.

- - -

August Musger zum Gedenken  
=====

7. Februar (RK) Auf den 10. Februar fällt der 100. Geburtstag des Physikers August Musger.

Er wurde in Eisenerz geboren, studierte Theologie und war in jungen Jahren als Seelsorger tätig. Schließlich erhielt er im Fürstbischöflichen Knabenseminar in Graz eine Stellung als Professor für Mathematik und Zeichnen. Musger interessierte sich für die technische Seite des Films und beschäftigte sich mit der Vervollkommnung der Vorführapparate. Zur Abhilfe des lästigen Flimmerns konstruierte er eine Vorrichtung, die er "Serienapparat mit Spiegelrad" nannte und 1907 patentieren ließ. Eine praktische Auswertung war erst möglich, als Ernemann in Dresden Apparate mit der Musger'schen Einrichtung erzeugte, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Musger hat mit seiner Erfindung auch die Grundlage für eine weitere technische Vervollkommnung der Aufnahmeapparatur geschaffen, für die Zeitlupe, mit deren Hilfe Wissenschaft und Sport komplizierteste Vorgänge im langsamsten Tempo darstellen und studieren können. August Musger ist am 30. Oktober 1929 in Graz gestorben. Die Anerkennung seiner großen Leistungen auf dem Gebiet der Kinomatographie ist in den letzten Jahren noch gewachsen.

- - -

Amtseinführung im Psychiatrischen Krankenhaus  
=====

7. Februar (RK) Im Psychiatrischen Krankenhaus der Stadt Wien wurde heute vormittag Dozent Dr. Wilhelm Solms als Direktor und ärztlicher Leiter bestellt; der scheidende Direktor, Primarius Dr. Wilhelm Podhajski, tritt in den wohlverdienten Ruhestand. Auch die Prosektur erhielt einen neuen Chef: an die Stelle von Primaria Dr. Barbara Uiberrak tritt Primarius DDr. Hans Hackl.

(Soweit bereits mit Fernschreiber durchgegeben!)

+

Zur Amtseinführung des neuen Direktors des Psychiatrischen Krankenhauses hatten sich die Stadträte Hans Eock und Dr. Otto Glück, Bezirksvorsteher Franz Lehner, Mitglieder des Wiener Gemeinderates und die leitenden Beamten des Anstaltenamtes eingefunden. Die Stadträte verabschiedeten mit herzlichen Worten den scheidenden Direktor Dr. Wilhelm Podhajski, der seine aktive Dienstzeit 1934 begonnen und 16 Jahre lang als Direktor des Psychiatrischen Krankenhauses gewirkt hat. Sein Nachfolger Dozent Dr. Wilhelm Solms ist ein international bekannter Fachmann, der bisher 43 wissenschaftliche Schriften publiziert hat.

Primaria Dr. Barbara Uiberrak hatte die Leitung der Prosektur dreißig Jahre lang über. Ihr Nachfolger DDr. Hans Hackl ist seit 16 Jahren im Psychiatrischen Krankenhaus tätig; er hat 92 wissenschaftliche Arbeiten veröffentlicht.

- - -

Antrittsbesuch des Postsparkassen-Gouverneurs  
=====

7. Februar (RK) Der neue Gouverneur des Österreichischen Postsparkassenamtes, Dr. Emmanuel Lonkota, stattete heute vormittag Bürgermeister Bruno Marek im Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister begrüßte den Gouverneur in seinem Arbeitszimmer und beglückwünschte ihn zu seiner Ernennung. Dr. Lokota wies darauf hin, daß der Gedanke der Postsparkasse aus England nach Wien gekommen ist und daß sich das österreichische Postsparkassenwesen zu einer vorbildlichen Einrichtung entwickelt hat. Die Einführung des Erlagscheines zum Beispiel ist eine österreichische Erfindung. Der Gedanke der Postsparkasse wurde auch nach der Annexion Österreichs im Jahr 1938 von den Deutschen übernommen.

- - -

Große Wien-Ausstellung im Herbst  
=====Ein Pavillon aus Stahlrohren und Kunststoff über dem Donaukanal

7. Februar (RK) Anlässlich ihres 50jährigen Jubiläums als Bundeshauptstadt der Republik Österreich plant die Stadt Wien eine Großausstellung, die von Mitte Oktober bis Mitte November abgehalten werden soll. Entwerfer des Ausstellungspavillons, der sich zwischen Marienbrücke und Schwedenbrücke über dem Donaukanal erheben soll, ist Architekt Prof. Dr. Karl Schwanzer, dessen Österreich-Pavillon auf der Weltausstellung in Montreal internationale Anerkennung gefunden hat.

In seinem Entwurf hat Prof. Dr. Schwanzer die jüngsten Erkenntnisse des Ausstellungswesens verwertet. Danach muß eine Ausstellung, die zugkräftig sein soll, durch Aggressivität auffallen. Sein Pavillon scheint aus schräggestellten, würfelförmigen Bauelementen zu bestehen, die den Donaukanal überspannen. Stahlrohre sollen das Grundgerüst des Pavillons bilden, die Bespannung soll mit einem Kunststoffmaterial erfolgen. Nach der Ausstellung wird der Pavillon wieder demontiert werden können.

Mit der Lage des Pavillons direkt über der Wasserfläche des Donaukanals würden zwei Fliegen mit einem Schlag getroffen. Einerseits könnte ein Ausstellungsraum mitten in der Stadt geschaffen werden; andererseits würde ein freier, bisher ungenützter Raum verwendet. Die Originalität des Bauwerks wird - so hofft man - wesentlich dazu beitragen, zahlreiche Besucher anzulocken.

Im Inneren des Ausstellungspavillons sollen auch nach dem Muster der "Austrovision" in Montreal Bilder und Filme projiziert und klanglich untermalt werden. Für diesen Zweck sind mehrere Projektionsflächen vorgesehen. Die Darstellungen der Bundeshauptstadt sollen von den römischen Anfängen bis zum Stadtbild des Jahres 2.000 reichen.

Der Pavillon soll so groß dimensioniert sein, daß er pro Stunde von 3.000 Personen besucht werden kann. Die Ausstellungsbesucher würden das Bauwerk an der Donaukanalseite der Inneren Stadt betreten und es am gegenüberliegenden Ufer verlassen. Während der Dauer der Ausstellung soll am Ufer des Donaukanals ein Restaurantschiff vertäut sein.

Nach der Fertigstellung der Detailpläne und der Kostenberechnungen werden sich die zuständigen Organe der Stadt Wien mit diesem Ausstellungsprojekt befassen.

- - -

Simon Wiesenthal überreichte Buch  
=====

7. Februar (RK) Sein neuestes Buch "Doch die Mörder leben" überreichte heute Eichmann-Jäger, Ingenieur Simon Wiesenthal, an Bürgermeister Bruno Marek. In diesem Werk, das im Verlag Droemer-Knauer erschienen ist, hat Wiesenthal seine Erlebnisse bei der Eruierung und Ausforschung nationalsozialistischer Judenmörder und Kriegsverbrecher niedergelegt. Das Buch wurde bisher in fünfzehn Ländern verlegt, vor kurzem auch in japanischer Sprache.

Bürgermeister Marek dankte Ingenieur Wiesenthal für das mit einer persönlichen Widmung versehene Geschenk und gab seinem Bedauern Ausdruck, daß dieses Buch ausgerechnet in Österreich verboten sei, während in anderen Ländern - darunter in der Deutschen Bundesrepublik - die beantragte Beschlagnahme abgelehnt wurde. (Wiesenthals Buch kam in Österreich am 2. Oktober 1967 heraus, am 5. Oktober wurde es über Antrag von Erich Raja, der früher Rajakovich hieß, vom Pressestaatsanwalt beschlagnahmt, weil Raja in der ihn betreffenden Darstellung drei Sätze beanstandet hatte).

- - -

Preisgünstige Gemüse- und Obstsorten  
=====

7. Februar (RK) Das Marktamt der Stadt Wien teilt mit:  
Heute waren auf den Wiener Märkten folgende Gemüse- und Obst-  
sorten besonders preisgünstig:

Gemüse: Chinakohl 3 bis 4 S, Kohlrabi 3 bis 5 S, Weißkraut  
3 bis 4 S je Kilogramm.

Obst: Äpfel: Wirtschaftsware 3 bis 4 S, Tafelware 6 bis 8 S,  
Bananen 6 bis 8 S, Orangen 4.50 bis 6.50 S je Kilogramm.

- - -

Vortrag von Generaldirektor Dr. Reisinger:"Import von Erdgas äußerst wichtig"  
=====

7. Februar (RK) Am zweiten Tag des Kolloquiums "Gemeinwirtschaft und wirtschaftliche Dynamik", das die Arbeitsgemeinschaft für Gemeinwirtschaft in den Wappensälen des Wiener Rathauses abhält, sprach heute vormittag Stadtwerke-Generaldirektor Dr. Reisinger. Er führte unter anderem aus:

Gutes Wasser muß heute nicht nur mit immer größer werdenden Investitionen gehoben, sondern dann auch verteidigt werden. Wassermißbräuche, wie sie früher gang und gäbe waren, müssen in Zukunft verhindert werden. Auch die Frage des Wasserpreises ist wichtig. Gerade der Wasserpreis stand in der Vergangenheit in einem krassen Mißverhältnis zum Wert des Wassers und dem Aufwand zu seiner Gewinnung und Verteilung. Nur zu leicht hat man sich daher an den geringen Preis gewöhnt und ist entsprechend geringschätzig mit Wasser umgegangen. Im letzten Jahrzehnt zeigt sich jedoch überall der Trend zu kostdeckenden Wassertarifen.

Es wird aber auch erkannt werden müssen, daß gutes Trinkwasser nicht mehr wie bisher für alle gewerblichen und industriellen Zwecke herangezogen werden kann, sondern in immer größerem Maße hierfür bloßes Nutzwasser.

Zur Gasversorgung kann gesagt werden, daß dank einer Zusammenarbeit von Wiener Gaswerk, Wiener E-Werk, ÖMV, Niogas, Newag und der Verbundgesellschaft die Wiener Gasversorgung im laufenden Winter im allgemeinen ungestört durchgeführt werden konnte. Es zeigte sich aber auch, wie wichtig für eine weitere ungestörte Versorgung der Import von Erdgas geworden ist. Nach den bekanntgewordenen Mengen, die 1968 und 1969 an russischem Erdgas in Betracht kommen, könnten aber zunächst nur die Lücken, die durch das Nachlassen der heimischen Erdgasförderung entstanden sind, ausgefüllt werden. Erst in der Folge wird in Österreich die Gaswirtschaft in bisher nicht erschlossenen Bereichen neu aufgebaut werden können. Primär werden es die

Industriebetriebe sein, die neu mit Erdgas zu versorgen sind. die Industrie ist für den weiteren Ausbau der Gaswirtschaft in Österreich besonders wichtig, da sie eine hohe und gleichförmige Abnahme tätigen kann. Dennoch muß aber verlangt werden, daß auch die kommunalen Gaswerke, die derzeit noch nicht über Erdgas verfügen, in Zukunft davon nicht ausgeschlossen bleiben. Nicht nur im Interesse einer künftigen besseren Gasversorgung der Städte selbst, sondern auch im Interesse der gesamten österreichischen Gaswirtschaft wäre es zweckdienlicher, importiertes Erdgas nicht auf die Industrie zu beschränken, sondern auch die Gasversorgung der Städte einzubeziehen, um damit die ganze Gaswirtschaft krisenfest zu machen.

Auf die Elektrizitätswirtschaft übergehend, verwies der Vortragende darauf, daß das Kraftwerk Simmering das größte kalorische Kraftwerk Österreichs ist, Dieses wird zum Zwecke der künftigen Bedarfsdeckung derzeit um einen weiteren Kraftwerksblock von 100 MW erweitert. Im Rahmen der angestrebten Koordination zwischen der Verbundgesellschaft und den Landes-Elektrizitätsgesellschaften haben nun die Wiener E-Werke ebenfalls mit der Verbundgesellschaft einen zehnjährigen Liefervertrag abgeschlossen, wobei festgestellt wurde, welche Prozentsätze des Strombedarfes durch Eigenenerzeugung beziehungsweise Bezug von der Verbundgesellschaft gedeckt werden sollen. Mit dieser Prozentfestlegung und zur Bewältigung derselben haben die Wiener E-Werke auch weiterhin die Möglichkeit, ihre Erzeugungsanlagen zu vergrößern. Die weitere Entwicklung wird dafür bestimmend sein, ob Wien nach Vollendung des Blockkraftwerkes VI gezwungen sein wird, weitere eigene Erzeugungsanlagen zu bauen, oder ob die Beteiligung am Bau eines Atomkraftwerkes zweckdienlich erscheint. Jedenfalls haben die Wiener Stadtwerke - E-Werke den Willen, bei den Arbeiten der in Gründung befindlichen Kernkraftwerk-Planungsgesellschaft führend mitzuwirken. Sie stützen sich dabei auf ihre Position als größte Landesgesellschaft, die berufen ist, die Interessen einer Großstadt zu vertreten. Naturgegeben hat diese eine völlig andere Struktur, die bei gesamtösterreichischen Lösungen berücksichtigt werden muß. ./.

Anschließend wandte sich Generaldirektor Dr. Reisinger dem öffentlichen Personenverkehr zu, der allen großen Gemeinden Kummer bereitet. Der Komplex der gemeinwirtschaftlichen Leistungen des öffentlichen Personenverkehrs ist nach Art und Umfang längst über den kommunalen Rahmen hinausgewachsen. Unsere Städte sind nun einmal die Knotenpunkte des gesamten Verkehrs und das Funktionieren des Verkehrs in diesen Knotenpunkten geht die Länder und den Bund nicht minder an als die Gemeinden. Leider muß man aber die Feststellung treffen, daß der Bund in seiner Verkehrskonzeption den öffentlichen Massenverkehr innerhalb der großen Städte - mit Ausnahme der Erstellung der Schnellbahnlinie Floridsdorf-Meidling - nicht entsprechend berücksichtigt hat. Es erscheint dringender erforderlich, daß bei der Erstellung eines Gesamtkonzeptes für den Verkehr, zu dem die Bundesregierung mit einer Entschliebung des Nationalrates vom Dezember 1966 beauftragt worden ist, daß Kapitel Stadtverkehr einen wesentlichen Teil dieser Verkehrsplanung darstellt. Damit soll nicht gesagt werden, daß eine Last der Städte und ihrer Verkehrsunternehmungen dem Bund überantwortet werden soll. Es handelt sich vielmehr um ein Problem der Gemeinden, bei der eine Hilfe des Staates dringend nötig ist.

Mit dem Vorhandensein einer U-Bahn werden die Verkehrsprobleme in unserer Stadt sicherlich entschärft, aber keineswegs voll gelöst werden. Neben der notwendigen Ausrichtung der übrigen Verkehrsmittel auf die U-Bahn wird eine Reihe von Maßnahmen eine Verbesserung des öffentlichen Nahverkehrs herbeiführen müssen. Dies könnte vor allem durch die Verkehrsordnung geschehen. Der Vorrang der öffentlichen Verkehrsmittel vor dem individuell motorisierten Verkehr ist als Forderung heute schon anerkannt. Selbstverständlich werden die Verkehrsbetriebe durch Rationalisierungen und Verbesserungen in technischer, fahrplanmäßiger oder tarifarischer Hinsicht zu erreichen suchen, daß sie attraktiver werden und ihre Dienstleistungen bereitwilliger in Anspruch genommen wird.

./.

Zur Tarifpolitik der öffentlichen Unternehmungen führte der Vortragende aus, daß die kommunalen Versorgungsunternehmen im Interesse der Gesamtwirtschaft interessiert sind, ihre Tarife so niedrig wie möglich zu halten. Sie müssen jedoch ihre Betriebe nach wirtschaftlichen Grundsätzen führen und es daher ablehnen, daß man sie zur Gewährung von Subventionen mißbraucht, zu denen man sich nicht offen bekennen will. Wenn man aber kommunale Versorgungsunternehmen mit der Organisation dieser Subventionen betraut, sind die Kosten dafür zu ersetzen. Wenn es auch zum Wesen der Gemeinwirtschaft gehört, der Wirtschaft zu dienen, so kann auch ein kommunales Unternehmen nicht ohne korrekte Kostengebarung existieren.

- - -